

Bibeltexte: Lukas 8,22-25, Habakuk 3,17-18

(Neue evangelistische Übersetzung)

Lukas 8,22-25:

22 Eines Tages stieg er mit seinen Jüngern in ein Boot und sagte: "Fahren wir ans andere Ufer hinüber!" So fuhren sie ab,

23 und während der Fahrt schlief Jesus ein. Plötzlich kam ein Sturm auf, ein Fallwind von den Bergen. Die Wellen schlugen ins Boot und sie kamen in Gefahr.

24 Die Jünger stürzten zu Jesus, weckten ihn und riefen: "Rabbi, Rabbi, wir sind verloren!" Da stand er auf und herrschte den Wind und die tosenden Wellen an. Da hörten sie auf zu toben und es wurde ganz still.

25 "Wo ist euer Glaube?", fragte Jesus seine Jünger. Doch sie waren sehr erschrocken und sagten erstaunt zueinander: "Wer ist das nur, dass er sogar dem Wind und dem Wasser befehlen kann, und die gehorchen ihm?"

Habakuk 3,17-18:

17 Zwar blüht der Feigenbaum nicht,
der Weinstock bringt keinen Ertrag,
der Ölbaum hat keine Oliven,
die Kornfelder keine Frucht,

aus dem Pferch sind die Schafe verschwunden,
kein Rind steht mehr in den Ställen,

18 dennoch will ich jubeln über Jahwe,
will mich freuen über den Gott meines Heils.

Gliederung der Predigt

Wir kennen Situationen voll Angst und Panik, weil wir völlig an unsere Grenzen gekommen sind. Kommt Ähnliches auf uns zu? Jesus macht Mut, dass wir uns zum Vertrauen entscheiden.

1. Glaube ist aktive Entscheidung

Glaube ist nicht so etwas wie ein Schutzschild, der bei Gefahr automatisch in uns anspringt. Wir müssen uns aktiv entscheiden, zu vertrauen, dass Gott liebevoll, weise und gut ist.

2. Glaube ist Glaube an Jesus

Die Jünger kennen Jesus schon recht gut, sie haben seine Macht und seine Liebe erlebt. Trotzdem geraten sie in Panik. – Wir müssen uns bewusst machen, *wer* unser Herr und Gott ist – wer Jesus Christus ist. Dann können wir rufen: "*Wir* sind am Ende. Aber *Du* kannst." Vielleicht lässt Gott uns an unsere Grenzen kommen, damit wir nicht anders können als vertrauen?

3. Glaube erinnert sich an die Liebe von Jesus

Die Jünger sagten Jesus (nach Markus): "Macht es dir nichts aus, dass wir umkommen?" Jesus ist der, der freiwillig seinen Kopf in den schlimmsten Sturm gehalten hat für uns, als er ans Kreuz ging. Deshalb sind wir ihm nie egal. - Wer immer wieder Ja dazu sagt, dass Gott liebevoll, weise und gut ist, gewinnt eine Grundlage für Stürme.

4. Vertrauen am Extrempunkt

Habakuk beschreibt eine Situation, in der die Lebensgrundlagen zerstört sind. Menschen sind dem Tod geweiht. Wie kann es sein, dass er sich trotzdem an Gott freut?

Er schaut immer wieder an, wie Gott gut ist, und was Gott schon Gutes getan hat. Und er preist Gott immer wieder dafür, wie er ist. So kommt er mit Gottes Güte in Kontakt. Die ist nicht abhängig von unseren Umständen.

Wir wünschen uns oft eine Änderung der Umstände und bitten darum. Jesus gibt auf unsere Gebete das, um was wir gebeten hätten, wenn wir alles wüssten, was er weiß. Und wenn er wiederkommt, wird in Ordnung kommen, was hier kaputt ist.

Zum Nachdenken und Austauschen

Kennst du ähnliche Situationen wie die Jünger von Jesus, die völlig an ihre Grenzen gekommen waren? Wie bist du damit umgegangen?

"Wir sind am Ende – aber Du kannst" – Hast du zu Gott schon so gerufen?

Wenn wir in Grenzsituationen keine andere Option mehr haben, als Gott zu vertrauen – inwiefern kann uns das verändern?

Jesus ist freiwillig in den größten vorstellbaren Sturm gegangen, und das zu unseren Gunsten. Was macht das mit dir?

Was könntest du tun, um dir die Güte und Liebe Gottes immer wieder vor Augen zu halten?

Gott vertrauen in schwieriger Zeit Teil 4: Glauben, wenn wir am Ende sind

Lukas 8,22–25; Habakuk 3,17–18



Quelle: freebibleimages.org

FEG Hochdorf, 16.10.2022

Fragen oder Anregungen zur Predigt?

andreas@feg-hochdorf.ch